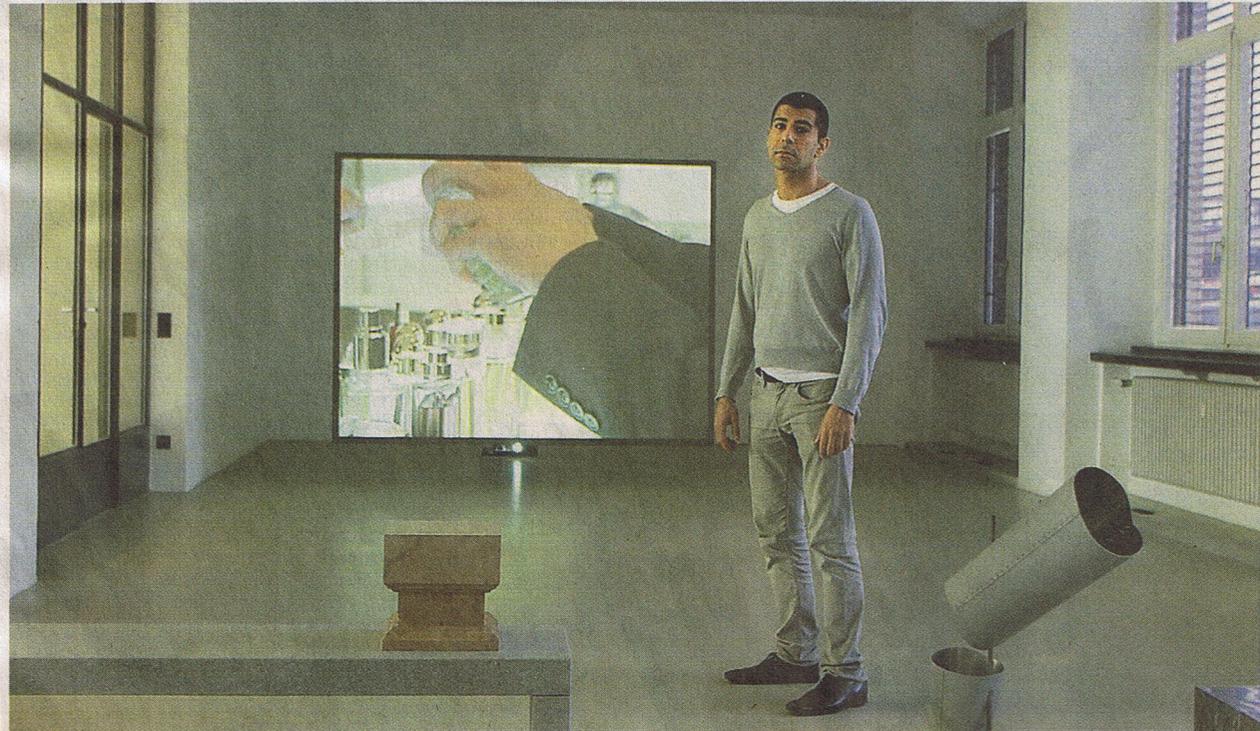


# Die vielen Objekte der Begierde

Shahryar Nashat stellt im Kunstverein der Albrecht-Dürer-Gesellschaft aus



Blick in die Ausstellung von Shahryar Nashat im ADG-Kunstverein.

Foto: Eduard Weigert

Leere Sockel, leere Vitrinen, leere rotgestrichene Wände. Der erste Eindruck suggeriert, die Ausstellung sei schon vorbei und die Kunst wieder abtransportiert. Doch genau darum, um kulturelle Präsentationsformen, geht es Sharyar Nashat. Dass das spannen-der und attraktiver sein kann als auf den ersten Blick vermutet, zeigt seine Ausstellung im ADG-Kunstverein.

Der iranisch-stämmige Schweizer Künstler erhebt zur Kunst, was die Basis der Kunst ist. Er stellt Sockel aus glitzerndem Marmor auf Granitbänke, demonstriert die Fragilität einer Vitrine, indem er zwei hohe Glasscheiben allein durch einen Messingreiter fixiert – eher die Idee einer Vitrine als ein stabiler Schaukasten. Aus anderen Sockeln wachsen polierte Messingstangen – quasi die edle, sexuell konnotierte Variante der spröden Befestigungsstangen für antike Skulpturen.

Und zunehmend wird einem bei der Betrachtung dieser zunächst so mini-

malistisch und absurd anmutenden Werke bewusst, dass es Sharyar Nashat nicht allein um museale Präsentationsformen geht, sondern um mehr: Um unsere Vorstellungen von Schönheit und Luxus, um Fetische, Rituale und Objekte der Begierde, die wir uns auch im Alltag erschaffen, in der Warenwelt ebenso wie in den menschlichen Beziehungen.

Am deutlichsten macht diesen Transfer vom Wahren und Guten zur Feier des Konsums ein Video, in dem zwei elegant gekleidete Männer teure Parfümdüfte ausprobieren. Kühler Schick und Sinnlichkeit verbinden sich hier zu selbstverliebter Eitelkeit. Mit leiser Ironie konfrontiert uns Nashat letztlich mit unseren eigenen Obsessionen und dem Bedürfnis nach Repräsentation, das häufig nur den schönen Schein zelebriert. Entlang auf dem Boden stehender Spiegel können wir uns selbst als Ausstellungsobjekte betrachten, wobei uns der Blick ins Angesicht bewusst verwehrt bleibt.

In einem Raum mit roten Wänden geht es dann doch wieder zur Kunst, obwohl von der Kunst nur die Info-Schildchen zu sehen sind. Aus dem Off liest eine Stimme die Namen der Meister und die Titel ihrer Bilder vor, die am originalen Ort im Züricher Kunsthaus, für das Nashat die Installation 2008 schuf, hängen. Und plötzlich genügen allein das flimmernde Ziegelrot und der litaneihafte Vortrag, um eine fast respektheischende Atmosphäre herzustellen. Die Präsentationsformen der Kunst – Nashat zeigt uns augenzwinkernd, wie subtil sie funktionieren.

Ausgezeichnet wurde seine Nürnberger Ausstellung übrigens bereits Ende 2009 mit dem mit 25 000 Euro dotierten Förderpreis der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Unbedingt zu Recht.

R.U.

ADG-Kunstverein, Kressengartenstr. 2; Eröffnung heute 18.30 Uhr; bis 27. Juni, Mi.—So. 14—18 Uhr.